David Dour

Der Kinderdiktator

Und weitere, spannende Geschichten für Kinder

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-96940-203-0

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Umschlagbilder © Julien Tromeur [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Ich widme dieses Buch Sebastian Felipé,
Norbert Dour und der AI, Sophia the robot!

Mit Dank an die Leserschaft!

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Inhalt

Der Mann, der sich bei Vollmond in eine Mandarine verwandelte 7

Das hässliche und böse Tintlein 20

Krieg im Hasenland 31

Die alte Hex' 43

Kathi und der einsame Geist 51

Der verzauberte Turnbeutel 67

Der Kinderdiktator 75

Freitag der Dreizehnte und der schwarze Kater Tim 90

Kerstin und der Trick des Hexenmeisters 98

Der vom Pech verfolgte Dieb 109

Das verwunschene Klavier 118

Der Kobold aus der Lampe 126

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

DER MANN, DER SICH BEI VOLLMOND IN EINE MANDARINE VERWANDELTE

Der Held unserer Geschichte, war ein anscheinend gewöhnlicher Fünfunddreißigjähriger, und sein Name war Lukas; er hatte eine Familie, eine gutaussehende Frau und einen artigen Jungen. Dieser Lukas, arbeitete in einer Autowerkstatt, montags bis samstags – nicht mehr nur bis Freitag, denn die Zeiten waren härter geworden. Meist kam er gegen achtzehn Uhr nach Hause, wo er seiner Frau einen Kuss auf die Wange gab und Phillip, seinem Sohn – über die nussbraunen Haare strich. Des Weiteren hatte der Mittdreißiger kurzgeschnittenes, blondes Haar und trug fast immer Blue-Jeans, ein ganz gewöhnlicher Typ, also. Eines jedoch war seltsam an unserem Freund, und seine Frau, Martina und er hatten sich deswegen schon gemeinsam zu einem Paartherapeuten begeben: Bisweilen verschwand Lukas einfach für drei Tage und Nächte, und er konnte scheinbar nicht sagen, wo er gewesen war. Eigentlich wollte der Familienvater bei genauer Betrachtung nicht sagen, was vorgefallen ist, und hatte Ausreden erfunden, aber er war in der Tat ein schlechter Lügner, und Martina glaubte ihm kaum. Da seine Frau ihn aber liebte, und er immer wieder beteuerte, dass er ihr treu war und sie und ihren Sohn liebte, blieb sie bei ihm: Zusammen wollten sie bei diesem Paartherapeuten eine Lösung für „das Problem“, wie sie es beide nannten finden; in der Tat, Lukas liebte seine Frau wirklich, denn sie war drall und hatte schönes Haar mit lustigen Locken, und ebenso Phillip, denn der hatte so schön rote … Pausbäckchen.

Doch niemand, konnte Lukas wirklich helfen, das wusste er, denn sein echtes Problem bestand schon seit seiner Jugend. Seine Eltern hatten sich nicht so sehr um ihn gekümmert, so

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

konnte er sich mit der einen oder anderen Ausrede vor ihren Fragen und davor schützen, ihnen die bittere Wahrheit zu sagen: Der Mann verwandelte sich, seitdem er vierzehn Jahre alt war, zum Vollmond hin in eine Mandarine, konnte nicht laufen, konnte nicht sprechen, war nicht in der Lage irgendetwas zu greifen; lediglich Hören und Sehen waren ihm dann für drei Tage und Nächte geblieben. Da dieses fortwährend mit ihm geschah, träumte er davon, in einer Kiste voller Obst in ferne Länder zu reisen, oder als Geheimagent sich in die geheimsten Gemäuer einzuschleusen, doch: Sehr schnell musste er seine Pläne auf Eis legen. Da er nicht immer – stets dann, wenn er verwandelt war – lernen konnte, waren seine Schulnoten nicht gut genug gewesen, um zum Geheimdienst zu gehen und dort anzufangen. Zwar war Lukas trotzdem ein guter Schüler und ein heller Kopf, aber wer schafft es schon, in einem ganzen Zeugnis nur Einser zu haben? Viel schlimmer, als die Situation sowieso schon war, wurde sie in jedem, späten Herbst; dann begann ein wahrer Alptraum für ihn: Wenn es „weihnachtete“, und es überall nicht nur vor Nikoläusen, und leckeren Marzipanpralinen wimmelte, sondern auch die Orangen und Mandarinen in den Geschäften und Supermärkten günstig waren, und es in der Klasse – sogar zwischen den Stunden! – nach dem frisch geschälten Obst duftete. In diesen Tagen hatte Lukas wirklich Angst, gegessen zu werden, und so versteckte er sich an einem Ort, den nur er kannte, und wartete ab, bis der Vollmond vorbei war. Er hatte niemals jemand von seinen Verwandlungen erzählt – aus Furcht davor, für verrückt erklärt, oder noch schlimmer, von der Person, der er vertraute, verzehrt zu werden. Keiner, den Lukas kannte, teilte ein ähnliches Schicksal wie dieser, und als „Wer-Mandarine“ lebte es sich wirklich nicht einfach, und vor allem, einsam.

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

„Vielleicht ist dies bei den Werwölfen anders?“, fragte er sich oft, und manchmal träumte er sehnsüchtig davon, ein Werwolf, oder zur Not auch ein Wer-Kater zu sein. Auch als er mit einem Alter von fast 25 seine Frau, Martina kennenlernte, änderte sich nichts daran, dass er sich in eine Wer-Mandarine verwandelte. In seiner Erklärungsnot seiner geliebten Martina gegenüber, wurde er immer erfindungsreicher und seine Ausreden immer ausgefallener: „Ich wurde von Außerirdischen entführt, und in ihrem Raumschiff haben sie Experimente an mir gemacht!“, oder, „Ein Freund hatte sich 2000 Kilometer von mir entfernt das Bein gebrochen, und der Notruf wollte ihm nicht helfen, deshalb musste ich zu ihm fahren!“, und des Weiteren: „Jemand hatte mir Gift in meine Schorle gemacht, und ich musste bis hin zum Amazonas fliegen, um das Gegengift zu bekommen!“, auch: „Ich wurde von der Polizei verhaftet, da sie mich für einen Kriminellen hielten, und ich musste in Untersuchungshaft, bis meine Unschuld bewiesen war!“

Jedes Mal, nachdem er für drei Tage und Nächte verschwunden war, präsentierte Lukas eine neue Ausrede, und mittlerweile wurde er nicht einmal mehr rot, wenn er seine Frau, und manchmal auch Phillip, wenn dieser dabei war, die er beide liebte – anlog.

So tippte Martina darauf, dass ihr Mann Bindungsängste hatte, und drängte ihn, dass sie gemeinsam zur Paartherapie gingen, doch auch dort sollte der gestandene Mann seine Ausreden wiederholen. Zur Erklärung, wenn jemand Bindungsängste hat, dann ist er oder sie nicht dazu im Stande, eine Beziehung zuführen, da dieser Mann oder diejenige Frau ständig davonliefen, zum Beispiel. Es kam nun, Phillip war gerade acht Jahre alt, und es war mal wieder Weihnachtszeit, dass Martina, Lukas und der Junge gemeinsam in den Weihnachtsferien in Urlaub fahren

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

wollten, es war ein Tipp des Paartherapeuten. In dem Stress der Vorbereitung, hatte Lukas nicht auf den Kalender geschaut um zu wissen, wann „es“ wieder soweit ist. In der Winterzeit wird es früher Nacht, und der Vollmond schien strahlend, kurz vor Weihnachten schon am Nachmittag, währenddessen Martina, Lukas und Phillip bei den letzten Vorkehrungen für die Abreise waren; vor wenigen Tagen, hatte es zum ersten Mal geschneit.
„Wenn du nun wieder mit einer deiner fadenscheinigen Ausreden verschwindest, dann können wir den Urlaub vergessen – und du mich dazu“, mahnte Martina Lukas und seufzte, weil sie genau wusste, dass sie ihre Worte nicht ernst meinte, da sie Lukas liebte, doch mit Nachdruck beschwor sie dieses Mal ihren Mann: „Meiner Rechnung nach würdest du ja in Kürze, wie jeden Monat verschwinden – sag mir lieber gleich, falls du keine Lust haben solltest!“
Doch Lukas, dem seine bevorstehende Verwandlung jetzt siedend heiß bewusst wurde, schwieg nur.
„Also ich freue mich darauf, dass wir zusammen in die Ferien fahren!“, sagte Phillip mit vollem Munde, da er eine Mandarine geschält hatte und dabei war, sie zu verspeisen, feine Tropfen Saft, spritzten dabei aus seinem Mund.
Kalter Schweiß, stand jetzt auf der Stirn des blondhaarigen Lukas, und hastig blickte er auf seine Uhr: Er hatte tatsächlich nur noch wenigen Minuten Zeit, dann würde er sich verwandeln müssen, zum Weglaufen blieb ihm keine Zeit, und dabei war er sich seiner diesmaligen Ausrede so sicher gewesen!
„Der Präsident hatte einen Autounfall, und nur ich bin der Lage das Auto, voller geheimer Technologien zu reparieren!“, hätte sein Vorwand sein sollen, nachdem er ungestört die Zeit seiner Verwandlung hinter sich gebracht hätte. Martina hielt nun eine Hand mahnend vor das Gesicht des Achtjährigen, tadelte ihn,

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

wenngleich freundlich: „Ich habe dir schon zigfach gesagt, dass du nicht mit vollem Munde zu sprechen hast.“
Phillip schloss seinen Mund, grinste, nickte, dann schielte er verstohlen zu dem Obstkorb auf der Kommode.
„Hurtig jetzt, wir brechen gleich auf!“, sprach Martina milde und seufzte abermals, wie sie den plötzlich aschfahlen Lukas neben den Koffern, einfach nur so dastehen sah. Das bleiche Licht des Vollmondes fiel nun ungehindert durch das angrenzende Fenster, und schaudernd merkte der Mann bereits, wie seine Haut auf dem Rücken erste Falten bekam und runzlig wurde, und wie es überall um ihn herum leicht nach Mandarinenöl zu duften anfing.
Martina knöpfte ihren Mantel zu, setzte Phillip seine beigefarbene Mütze auf den Kopf, griff nach einem Gepäckstück, und mit einem besorgten Blick zu Lukas: „Du weißt ja, wo du uns findest“, und damit deutete die Frau mit den lustigen Locken zu dem gemeinsamen Wagen vor der Haustür, woraufhin er nur schweigend, zustimmend nickte.
„Wie konnte ich nur so dumm gewesen sein?!“, dachte der Mann, doch zum Klagen blieb ihm keine Zeit mehr, wenn seine beiden Lieben, nach einer vergeblichen Wartezeit auf ihn, in das Haus zurückkehren würden, um nach ihm zu schauen, wäre er schon längst ein hilfloses Stück Obst. Die Tür fiel hinter Martina und Phillip ins Schloss, und Lukas machte auf dem Absatz kehrt, schaffte es noch bis zur Kommode, da bemerkte er, dass die Verwandlung endgültig begonnen hatte, und innerhalb weniger Momente, würde das gestandenen Mannsbild eine kleine Mandarine sein. In seiner immer größer werdenden Not griff er nach dem Obstkorb, und dann verschwand Lukas auch schon final in einer Rauchwolke und das, nicht weit von der Idylle des bereits vorbereiteten Weihnachtsbaumes entfernt. In

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

wenigen Tagen wäre es soweit gewesen und er, dann wieder menschlich, hätte sich sehr gefreut, seinem Sohn das von diesem, lang erhoffte Geschenk zu überreichen – und auch an Martina hatte er gedacht.
„Mein Leben ist ein einziger Fluch!“, schimpfte er noch, während er schrumpfte und zwischen den anderen Obstsorten in dem kleinen Korb verschwand. Schon hupte es von draußen, und nun vollends eine Wer-Mandarine, stöhnte Lukas in Gedanken, weil er nun ja nicht mehr reden konnte. Nochmals ertönte der blecherne Klang, es vergingen ein paar Augenblicke, dann hörte Lukas, wie die Haustür geöffnet wurde. Er sah seinen Buben, wie er mit leuchtenden roten Bäckchen und vor Freude strahlend in die Stube trat, bemerkte dann, wie das Lächeln des Jungen erstarb, als dieser bemerkte, dass sein Vater nicht mehr da war.
„Mama!“, rief Phillip dann, und der verwandelte Lukas hatte den Eindruck, dass dieser den Tränen nahe war: „Papa ist wieder verschwunden!“
Die Wer-Mandarine hörte, wie weitere Schritte durch den Schnee vor dem Haus stapften, dann sah der Verwandelte die dralle Martina das Zimmer betreten. Mehrfach, rief sie seinen Namen, aber selbst wenn Lukas ihr in seinem Zustand hätte antworten wollen, er konnte es nicht.
„Lukas!“, hörte er seine Frau, „Ich verlasse dich, falls du jetzt nicht mitkommst!“
Doch der Raum blieb still und leer, nichts war zu hören, bis auf den Atem von Martina und Phillip und – wie der Junge leise das Schluchzen anfing.
„Dann fahren wir halt ohne dich“, keifte Lukas’ Frau, dann ging sie flugs zum Obstkorb und ergriff ein Stück Obst – in der Tat Lukas, die Wer-Mandarine – und gab diese Phillip: „Hier mein

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Schatz, und jetzt weine nicht mehr, dann fahren wir eben ohne den Papa in Urlaub."
Phillip nickte stumm, hörte auf zu weinen, steckte sich nichtsahnend Lukas in die Tasche seiner blauen Jacke, und kurze Zeit darauf befanden sie sich im Auto, auf dem Weg zum „gemeinsamen" Urlaub. In der Tasche seines Sohnemannes war es warm und stickig, und die Wer-Mandarine hatte solch entsetzliche Angst, dass sie fast verrückt wurde, da sie damit rechnete, jederzeit von Phillip verspeist zu werden, oder auch, in dessen Jackentasche versehentlich zerdrückt zu werden. Lukas bemerkte, wie sich die Autotüren schlossen, fühlte wie seine Frau in der für sie so typischen Art und Weise, Gas gab und den Gang einlegte.
„Ich bin ja schon so gespannt, was er sich dieses Mal für eine Ausrede einfallen lässt, mein kleiner Schatz", war von Martina zu vernehmen, und ironisch: „Es war bestimmt wieder etwas ganz Wichtiges!"
Phillip schaute seine Mutter mit großen Augen an: „Und was, wenn Papa etwas passiert ist?"
Martina schwieg einen Moment, und während sie langsam den Wagen auf die Ausfahrt, die zur Kreuzung führte, fuhr, drehte sie sich kurz um und strich dem Knaben über die Mütze, beschwichtigte ihn: „Wie ich deinen Vater kenne, wird er in ungefähr drei Tagen wohlbehalten wieder da sein. Aber ich denke, wir werden dann für eine längere Zeit nicht mehr zusammenwohnen; ich hatte schon vorher mit deiner Tante Claudia telefoniert, und jetzt da er tatsächlich unseren Urlaub ins Wasser hat fallen lassen, wird sie bestimmt nichts dagegen haben, dass wir kurzfristig bei ihr wohnen, bis 'das Problem' geklärt ist."

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!